

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN HERBERT GRUNDMANN

22. Jahrgang

1966

BÖHLAU VERLAG KÖLN GRAZ

Monumenta Germaniae Historica

Bericht für das Jahr 1965/66

von

Herbert Grundmann

Bei der 76. Plenarversammlung der Zentralkommission der MGH am 10. und 11. März 1966 in München — anschließend an die Jahrestagung der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied Prof. W. P. Fuchs (Erlangen), Herausgeber des Ranke-Nachlasses, am Vorabend vor beiden Gremien einen Vortrag hielt über das Thema: „Der junge Ranke (1814—1824)“ — fehlten nur ihr Senior E. E. Stengel (Marburg) und Hr. Beck (Zürich), der erkrankt war. Alle beteiligten Akademien waren diesmal vertreten: die Bayerische Akademie durch ihren (und der MGH) früheren Präsidenten Baethgen; die Deutsche Akademie zu Berlin erstmals durch ihren Vizepräsidenten Stern (Halle), der die Betreuung der Berliner Arbeitsstelle der MGH übernommen hat; die Göttinger Akademie weiterhin durch Hrn. Heimpel; die Heidelberger Akademie nochmals durch Prof. Reicke, da die Nachfolge ihres früheren Delegierten Prof. Ernst noch nicht entschieden war; die Mainzer Akademie wie bisher stets durch Hrn. Brunner (Hamburg); die Österreichische Akademie zu Wien wie seit langem durch Hrn. Lhotsky; die Sächsische Akademie zu Leipzig durch den Rechtshistoriker Prof. Buchda (Jena), da ihr ständiger Delegierter Frings nicht selbst kommen konnte. Von den gewählten Mitgliedern der Zentralkommission waren anwesend die Herren Appelt (Wien), Aubin (Freiburg i. B.), Bischoff, Krause (beide München), Löwe (Tübingen), Santifaller (Wien), Schieffer (Köln), Schramm (Göttingen), Tellenbach (Rom) und erstmals der im Vorjahr gewählte Hr. Fuhrmann (Tübingen). Von Zuwahlen wurde diesmal abgesehen, um die von der Satzung vorgesehene Zahl von zwölf Mitgliedern, die das 70. Lebensjahr

noch nicht erreicht haben, einzuhalten. Auch die Wahl neuer Korrespondierender Mitglieder wurde zu weiterer Erwägung zurückgestellt. Aus diesem Kreise sind drei Verluste seit der vorigen Jahrestagung zu beklagen. Am 11. Juli 1965 starb in Wien der 83jährige Hofrat Prof. August v. L o e h r, der 1948—1951 die Österreichische Akademie der Wissenschaften in der damals neu konstituierten Zentraldirektion vertreten und diese hilfreich beraten hatte, seither ihr Korrespondierendes Mitglied war; Hr. Lhotsky, der ihn dann ablöste, schrieb ihm einen Nachruf im Almanach der Österreichischen Akademie für das Jahr 1965 (Jahrgang 115, 1966) S. 273—282. — Am 21. Januar 1966 starb in Paris Prof. Robert F a w t i e r im 81. Lebensjahr. Erst ein Jahr zuvor zum Korrespondierenden Mitglied der MGH gewählt, hatte er diese späte Würdigung seiner großen Verdienste um die Mediävistik aus dem Lande, in dem er während des Krieges bitter zu leiden hatte, als seine letzte akademische Ehrung mit dankbarer Genugtuung und spürbarer Freude am Zusammenwirken empfunden. Einen Nachruf auf ihn schrieb E. Perroy in *Le Moyen Age* 72 (1966) S. 183—186. — Am 3. Februar 1966 starb in Gambier/Ohio gleichfalls mit 81 Jahren Prof. Richard S a l o m o n, der 1907—1914 Mitarbeiter der MGH gewesen war als Helfer Karl Zeumers am 8. Band der *Constitutiones*, den er zum Abschluß brachte. Aus seiner Hamburger Professur 1937 verdrängt und emigriert, blieb er den MGH gleichwohl verbunden, seit 1960 als ihr Korrespondierendes Mitglied. Ein Nachruf auf ihn von Prof. Fritz T. Epstein (Indiana University, Bloomington), der in Hamburg sein Assistent gewesen war, wird im nächsten Band der *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* erscheinen. Die Zentraldirektion gedachte auf ihrer Jahrestagung dieser Verstorbenen.

* * *

Da der Präsident der MGH als bayerischer Staatsbeamter mit 65 Jahren pensioniert wird und trotz aller Bemühungen der Zentraldirektion bisher nicht zu erreichen war, daß er wie Hochschullehrer erst mit 68 Jahren emeritiert wird, ist im nächsten Jahr über seine Nachfolge zu beraten. Zunächst wurde von der Zentraldirektion eine Verlängerung der Amtszeit des derzeitigen Präsidenten um zwei Jahre beantragt, vom Bayerischen Ministerrat auf ein Jahr bewilligt. Inzwischen soll die Wahl des Nachfolgers eingeleitet werden, die nach der seit 1963 geltenden Wahlordnung (s. DA. 19, S. XV ff.) eine vorbereitende Sitzung erfordert und danach ein Einvernehmen mit dem bayerischen Kultusministerium, daß gegen die Ernennung eines dabei für die engere Wahl Vorgeschla-

genen zum bayerischen Staatsbeamten keine Bedenken bestehen. Die Zentralkdirektion kann ihre Sorge nicht verhehlen, wie für die MGH ein neuer Leiter zu gewinnen sein wird, wenn er bisher Hochschullehrer war und künftig als Staatsbeamter auf seinen wohl erworbenen Emeritierungsanspruch verzichten soll wie der derzeitige Präsident und sein Vorgänger. Diese Frage ist auch für manche vergleichbare Institute wie vor allem für die Deutschen Historischen Institute in Rom und neuerdings in Paris bereits mehrfach bedenklich akut geworden, aber nur behelfsmäßig von Fall zu Fall mehr überbrückt als gelöst worden. Sie bedarf dringend einer grundsätzlichen, dauerhaften Entscheidung gleicherweise für Bundes- wie für Länder-Institute, für deren Leitung zumeist bewährte Hochschullehrer in Betracht kommen werden, denen jedoch ein Verzicht auf ihr Emeritierungsrecht kaum zuzumuten ist. Wie soll jeweils der geeignetste, sachkundigste Leiter eines solchen Instituts zu finden und dafür zu gewinnen sein, wenn er nach seiner Pensionierung benachteiligt wird gegenüber emeritierten Hochschullehrern?

Besorgt ist die Zentralkdirektion auch um den Nachwuchs an ständigen wissenschaftlichen Mitarbeitern der MGH. Es fehlt zwar nicht an fähigen, zur Editionsarbeit bereiten jüngeren Mediävisten; auch neue Mitarbeiterstellen sind mit einiger Mühe und Geduld für sie zu schaffen, und Arbeitsplätze werden nach der Übersiedlung des Instituts in eine geräumigere Arbeitsstätte — voraussichtlich erst im nächsten Jahr — ausreichend zur Verfügung stehen. Schwieriger ist es, qualifizierte Mitarbeiter an langwierigen Aufgaben dauerhaft an die MGH zu binden, wenn ihnen nicht annähernd dasselbe dafür geboten werden kann wie für vergleichbare Tätigkeit in Universitäten, Archiven, Bibliotheken oder in Schulen, nicht einmal die Aussicht auf eine Rats- oder Beamtenstelle mit entsprechendem Titel.

Es ist gewiß erfreulich und kann für Jüngere ein ermutigender Ansporn sein, daß sich die bewährten Monumenta-Mitarbeiter der Nachkriegszeit — abgesehen von dem ältesten Dr. Fritz Weigle, der bereits die Altersgrenze erreicht hat — inzwischen alle auch als Universitätsdozenten habilitieren konnten: Dr. Kurt Reindel in München, Dr. Hans E. Mayer in Innsbruck, Dr. Hans Martin Schaller neuerdings in Salzburg. Sie setzen trotzdem, in München wohnhaft, stetig ihre Editionsarbeit für die MGH fort: Dr. Reindel hofft in absehbarer Zeit seine Ausgabe der Briefe des Petrus Damiani zum Abschluß bringen zu können (Vorstudien dazu in DA. 15—18, 1959—62), Dr. Schaller ebenso die Edition der Briefsammlungen des Thomas von Capua und des Petrus von Vineia (s. DA. 12, 1956, 114—159; 21, 1965, 371—518 u. ö.);

Dr. Mayer wird neben seinen Kreuzzugs-Forschungen, die er ein halbes Jahr lang als Stipendiat in Dumbarton Oaks fördern konnte, weiterhin an Korrekturen und Indices der von Hrn. Schieffer druckfertig vorgelegten Urkunden der Könige von Burgund mitarbeiten (s. auch DA. 19, 1963, 30—129 u.ö.). Hrn. Schieffers Assistent Dr. Hermann Jakob s, sein Helfer bei der kürzlich erschienenen Ausgabe der Lothar-Urkunden, hat sich nicht in Bonn, wie im vorigen Jahresbericht (DA. 21, S. VII) versehentlich steht, sondern 1966 in Köln habilitiert. Auch andere Universitäts-Dozenten haben Editionsarbeiten für die MGH übernommen: Dr. Helmut Plechl (Freiburg i. B.) hat die Edition der Tegernseer Briefsammlung des 12. Jh. nun nahezu fertiggestellt, Dr. Hartmut Hoffmann (Bonn) eine neue Ausgabe der Chronik von Montecassino in Angriff genommen; Dr. Peter Herde (München) bereitet die Edition des Brief- und Memorialbuchs Albert Behaims vor und will später die Briefsammlung Richards von Pofi für die MGH edieren. Ist solche langwierige Editionsarbeit mit einer Dozentur allenfalls noch vereinbar, so wachsen die Schwierigkeiten bei Berufung in eine Professur, die doch tüchtigen Dozenten zu wünschen und bei der derzeitigen Vermehrung von Universitäten und Lehrstühlen manchmal fast allzu rasch zu erwarten ist. Dr. Hoffmann wurde bereits als Nachfolger von Hrn. Heimpel, der sich emeritieren läßt, nach Göttingen berufen, Dr. Plechl auf einen neuen Lehrstuhl für historische Hilfswissenschaften nach Bochum. Es ist zwar zu hoffen, daß sich trotz aller Lehr- und Amtspflichten auch dann noch Editionen zum Abschluß bringen lassen, wie z. B. Prof. Franz-Josef Schmale, früher Dozent in Würzburg, auch seit seiner Berufung nach Bochum an einer neuen kritischen Ausgabe der *Gesta Friderici I. Ottonis* von Freising und Rahewins für die MGH arbeitet, deren Text mit Übersetzung er bereits in der „Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe“ der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft vorgelegt hat; er ist überdies seiner Frau Dr. Irene Schmale-Ott bei ihrer Neuausgabe der Weltchronik Frutolfs und Ekkehards von Aura behilflich.

All das macht jedoch stetige Hauptmitarbeiter der MGH in München (wie auch für die Staufer-Diplomata in Wien, für die *Constitutiones* in Berlin) nicht entbehrlich, auch für die Besprechungen und Anzeigen des Deutschen Archivs und für dessen Beiträge. Sie finden sich auch: Dr. Alexander Patschovsky hat nach seiner Promotion 1965 die längst fällige Bearbeitung und Edition des weit verbreiteten häreseologischen Sammelwerks des sogen. Passauer Anonymus aus dem 13. Jh. übernommen; seine vorbereitende Dissertation über dessen komplizierte

Überlieferung wird voraussichtlich in den Schriften der MGH erscheinen; und Dr. Margaret Nickson, deren noch ungedruckte Londoner Dissertation (1960) einen Teil dieser Überlieferung behandelte, wird sich an der Edition beteiligen. Dr. Alfred Gawlik, Schüler von Prof. A c h t und schon bisher dessen Helfer bei der Bearbeitung der Urkunden Heinrichs V., übernimmt nun — durch seine Dissertation über „Intervenienten und Zeugen unter K. Heinrich IV.“ gut vorbereitet — die Fertigstellung der Indices zu den von D. v. Gladiß (†) herausgegebenen Urkunden Heinrichs IV., da der Wetzlarer Studienrat Dr. Joachim D i e n e m a n n sie trotz zweijähriger Beurlaubung vom Schuldienst nicht zum Abschluß bringen konnte, ehe er Gymnasialdirektor wurde. Dr. Gawlik soll dann auch weiterhin an den Diplomata Heinrichs V. mitarbeiten und deren Edition beschleunigen. Ähnlich hilft am Wort- und Sach-Index der Urkunden Konrads III., damit deren größtenteils schon ausgedruckte Ausgabe von Prof. Friedrich H a u s m a n n (Graz) endlich erscheinen kann, Hrn. Heimpels Schülerin Helga Z i n s m e y e r (Göttingen), die dann nach Fertigstellung ihrer Dissertation über Dietrich Engelhus als stetige Mitarbeiterin der MGH für die Edition der „Denkwürdigkeiten“ Eberhard Windekes vorgesehen ist. Auch in Wien hat Hr. A p p e l t ständige Mitarbeiter an den Barbarossa-Urkunden eingearbeitet: neben Dr. Rainer M. H e r k e n r a t h neuerdings Dr. Kurt Z e i l l i n g e r (s. deren Vorstudien im DA. 20, 1964, 562—581 und im Jahrgang 1966) und seinen Schüler Josef R i e d m a n n. Schließlich wird Hrn. Bischoffs Schüler Dr. Gabriel S i l a g i auch die lange unterbrochene Arbeit an den Poetae latini wiederaufnehmen, zunächst die Indices und Ergänzungen zu den unvollständigen Bänden V (Ottonenzeit) und VI (Nachträge zur Karolingerzeit) in Angriff nehmen. Auch für die seit Perels' Tod brachliegende Arbeit an den Hinkmar-Briefen und an den damit zusammenhängenden Concilia aevi Carolini schult Hr. F u h r m a n n Doktoranden, die zu Mitarbeitern der MGH werden könnten.

An fähigem, zur Mitarbeit bereitem Nachwuchs fehlt es also nicht, auch nicht an guten Aussichten zum Übergang in die akademische Laufbahn. Es fragt sich nur, ob und wie Mitarbeiter für schwierige Aufgaben auf lange Sicht zu halten sind, wenn sie ihrer Editions- und Forschungsarbeit treu bleiben möchten und dafür besonders geeignet sind, aber bei ungenügender Vergütung und Versorgung den Wechsel zur Universität erstreben müßten oder in Archive und Bibliotheken, die überdies eine spezielle Ausbildung verlangen und die volle Arbeitskraft und -zeit in Anspruch nehmen. Wenn dagegen nicht Abhilfe zu schaffen ist durch

Gleichstellung bewährter Editoren und Forscher mit Lehrkräften in Schule und Universität, mit Archivaren und Bibliothekaren, wird diese auch in anderen Forschungsinstituten und in den Akademien schon akute Sorge wachsen, auf die deshalb hier einmal nachdrücklich hingewiesen werden sollte.

Überdies vermehren sich auch die Schwierigkeiten für den Verlag und Druck unserer Editionen und sonstigen Publikationen bei stetig steigenden Kosten trotz gutem, noch immer wachsendem Absatz. Das Erscheinen mancher druckfertiger Arbeiten wird dadurch oft lange verzögert und so verteuert, daß nur noch Bibliotheken aus öffentlichen Mitteln sie beschaffen können, selten die gelehrten Interessenten und Benutzer selbst. Auch die derzeit beliebten photomechanischen Nachdrucke ermäßigen leider den Buchpreis nicht, wie zunächst erwartet, steigern ihn sogar, wenn im Hinblick auf diese Möglichkeit anfangs eine ungenügend kleine Auflage gedruckt und kalkuliert wird mit der Begründung, daß Lageraum knapp und teuer geworden ist. Nachdrucke wissenschaftlicher Werke, die das ursprüngliche Erscheinungsjahr verschweigen, sind vollends ein irreführender Unfug, von dem sich jedoch manche Verleger nicht abbringen lassen, als rechneten sie auch dabei nur noch mit raschem Absatz von Neuerscheinungen jüngsten Datums. Wie soll auf diese Weise auch für geldknappere Zeiten vorgesorgt werden, daß dauerhafte, der Forschung stets unentbehrliche Werke wie die meisten Editionen auf lange Sicht vorrätig, auch für neue Institute zu beschaffen und nicht nur antiquarisch teuer aufzutreiben sind? Daran interessierte Editions- und Forschungsinstitute sollten sich untereinander und mit ihren Verlegern zu verständigen versuchen, auch mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft über preismäßigende Druckbeihilfen für wissenschaftliche Spezialwerke, in manchen Fällen vielleicht unter Ausschaltung des dabei mehr verteuernenden als hilfreichen oder unentbehrlichen Buchhandels. Jedenfalls müßten Wege gesucht werden, um langfristige editorische Bemühungen weiterhin zu ermöglichen und ihren Ertrag ohne Verzug und vermeidbare Verteuerung den Forschern zugänglich zu machen, denen allein sie dienen wollen.

* * *

Über den Fortgang der wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts wurde damit schon einiges gesagt, was nun in einem Überblick über die einzelnen Abteilungen noch zu ergänzen ist. In der Nova series der Scriptorum ist bald die Ausgabe der Cronica Austriae Thomas Ebendorfers zu erwarten, deren Korrekturen und Indices ihr Herausgeber A. Lhotsky abgeschlossen hat. Eine von

Dr. Paul Uiblein (Wien) vorbereitete Ausgabe von Ebendorfers „Catalogus praesulum Laureacensium“ soll sich anschließen, und inzwischen bearbeitet Hr. L h o t s k y die „Historia Austriacalis“ des Enea Silvio Piccolomini. Er will auch gemeinsam mit Prof. Hermann Wiesflecker (Graz), der Joseph Grünpecks Commentaria und Gesta Maximilians I. entdeckte, diese und Grünpecks spätere „Historia Friderici III. et Maximiliani“ herausgeben, vielleicht in der lange unterbrochenen Reihe „Deutsches Mittelalter, Kritische Studentexte“. — Die in früheren Berichten schon öfters erwähnte Arbeit an Neuausgaben der Chroniken Bertholds und Bernolds (Dr. Georgine T a n g l) und der Weltchronik Frutolfs und Ekkehards (Dr. Irene S c h m a l e - O t t), auch an den Casus s. Galli (Prof. Hans F. H a e f e l e, Zürich) und den Vitae Norberts von Xanten und Gottfrieds von Cappenberg (Dr. Gerlinde N i e m e y e r) wird stetig fortgesetzt, während sich für die Chronik Hermanns von Reichenau noch immer kein Bearbeiter gefunden hat. Von Vorarbeiten zur neuen Edition der Chronik von Montecassino durch Dr. Hartmut H o f f m a n n, der dafür ein Jahr lang am Deutschen Historischen Institut in Rom tätig war (s. auch DA. 21, 1965, 82—149 und demnächst Untersuchungen über das Chronicon Vulturnense und über die älteren Abtlisten von Montecassino), sowie der Gesta Friderici I. Ottos von Freising und Rahewins durch Prof. F.-J. S c h m a l e war schon die Rede. Die bereits als druckfertig angekündigte Ausgabe der Chronik Saba Malaspinas von Prof. August N i t s c h k e (Stuttgart) bedarf noch einer Überarbeitung des Varianten-Apparats. — Nachgedruckt wurde vom Weidmann-Verlag die Ausgabe der Opera Hrotsvithae von P. v. Winterfeld, die in den Schulausgaben der Scriptores 1902 erschien (das Jahr ist im Nachdruck leider nicht ersichtlich). Auch vom 2. Teil der Werke Gregors von Tours in den Scriptores rerum Merovingicarum I bereitet der Verlag Hahn einen Neudruck vor; nachdem vom 1. Teil dieses Bandes, der Historia Francorum, 1937—51 eine ganz neue Ausgabe von B. Krusch, W. Levison und W. Holtzmann erschienen war, muß wegen deren vergrößertem Umfang mit eigenen Indices nun auch der 2. Teil (Miracula et opera minora) selbständig neu paginiert werden und Sonderregister bekommen, die Dr. Gottfried O p i t z herstellt.

Von den Rechtsquellen wurde Band III, 2 der Quartreihe Leges nationum Germanicarum, die Ausgabe der Lex Ribvaria von F. Beyerle und R. Buchner (1954), unverändert nachgedruckt. Für den gleichfalls größtenteils nachzudruckenden Band V, 1 (Leges Alamannorum ed. K. Lehmann 1888) hat Prof. K. A. E c k h a r d t

(Witzenhausen) den *Pactus legis Alamannorum* neu bearbeitet, die Einleitung umgestaltet; der Band wird also als 2. Auflage erscheinen. Eine neue Ausgabe der *Lex Baiwariorum* (Bd. V, 2 dieser Reihe) bereitet Prof. Rudolf B u c h n e r (Würzburg) vor. Hr. E c k h a r d t konnte den zweiten Teil seiner Ausgabe der *Lex Salica* (Bd. IV, 2) noch nicht fertigstellen, weil ihm ein dafür unenbehrlicher Helfer fehlt und schwer zu finden ist. Dagegen ist ein zweiter Teil seiner Ausgabe des *Auctor vetus de beneficiis* (lat. *Sachsenspiegel*) mit dem Archetypus der von ihm zunächst edierten lateinischen Texte und dem davon abgeleiteten, verdeutschten Görlitzer Rechtsbuch bereits im Druck (*Fontes iuris Germ. ant., Nova series II*, 2). Eine Neuauflage des *Sachsenspiegels* für seine „Germanenrechte“ wird auch in die Schulausgabe der *Fontes iuris Germ. ant.* übernommen, wo seine Landrechts-Ausgabe von 1933 vergriffen ist. Für die von Prof. Ernst K l e b e l unfertig hinterlassene Ausgabe der lateinischen Übersetzung des *Schwabenspiegels* von 1356 wird Frau Brigitte U h l i g - T h o m a s (Leipzig) die Glossare erst im nächsten Jahr fertigstellen können.

In die *Fontes iuris Germ. ant. in usum scholarum* sollen nun auch die Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des Reichsgutes und der Reichseinnahmen eingereiht werden, die unter Leitung von Hrn. A u b i n nach mehrfachem Wechsel des Bearbeiters Herr Bibliotheksdirektor Dr. Wolfgang M e t z (Speyer) in drei Bändchen herausgeben wird. Das erste mit dem *Capitulare de villis*, den *Brevium exempla* und anderen Quellen der Karolingerzeit will er in nächster Zeit vorlegen, das zweite (Deutschland in nachkarolingischer Zeit bis zu Heinrich VII.) soll bald folgen, später ein drittes für Reichsitalien (*Honorantiae Papiae* u. dgl.).

An den *Constitutiones* der Zeit Karls IV. arbeiten nach wie vor die Berliner Mitarbeiter Dr. Margarete K ü h n, die ihr fast fertiges Manuscript des 9. Bandes (1349—1352) noch überprüft und ergänzt, und Dr. Wolfgang F r i t z, der ihr dabei durch Archiv-Korrespondenz hilft und für den nächsten Band sammelt, auch auf Archivreisen nach Brünn, Prag und München. Die Berliner Arbeitsstelle der MGH, die nach dem Ausscheiden eines Mitarbeiters einer Ergänzung bedarf, wird künftig von Prof. Eckhard M ü l l e r - M e r t e n s wissenschaftlich beraten und betreut im Einvernehmen mit Prof. S t e r n, der die Deutsche Akademie zu Berlin in der Zentraldirektion der MGH vertritt, und mit deren Präsidenten.

Für die Staatsschriften des späteren Mittelalters hat Prof. George B. F o w l e r (Pittsburgh/Pennsylvania) vom Februar bis Anfang November 1965 in München an seiner Ausgabe der politi-

schen Schriften Engelberts von Admont gearbeitet, auch nochmals Admont besucht. Eine Erkrankung nötigte ihn vorzeitig zur Heimkehr; doch ist zu hoffen, daß er die Edition und damit den 1. Band der Staatsschriften nun bald abschließen kann. Vielleicht kommt ihm aber Dr. Sabine K r ü g e r (Göttingen) noch zuvor mit dem ersten Teil der *Oeconomica* Konrads von Megenberg, der im nächsten Frühjahr druckfertig werden soll. Es ist noch unentschieden, ob danach der II. und III. Teil und Konrads *Monastica* unmittelbar anzuschließen oder erst die schon von Dr. Hermann M e y e r - R o d e h ü s e r († 1943) vorbereitete, von Dr. S. K r ü g e r übernommene Ausgabe der Schriften Lupolds von Bebenburg einzuschalten ist, auf deren Erscheinen gedrängt wird. Beides greift mit gegenseitiger Beziehung und Polemik ineinander, läßt sich auch deshalb schwer zur Beschleunigung auf verschiedene Bearbeiter verteilen, braucht aber umso mehr Zeit, zumal Konrads bisher unbekannte Schriften zur Ökonomik, einem lange vernachlässigten Gebiet mittelalterlicher Wissenschaft, nicht leicht mit dem nötigsten Kommentar zu edieren sind (vgl. DA. 20, 1964, 475—561). Kleinere Schriften Lupolds von Bebenburg wird vielleicht inzwischen Prof. Alfred W e n d e h o r s t (Würzburg) rascher edieren können. Auch die Arbeit an den neu gefundenen Schriften Dietrichs von Nieheim soll durch eine neue Mitarbeiterin beschleunigt werden, da Prof. Joachim L e u s c h n e r seit seiner Berufung an eine Pädagogische Akademie nicht mehr genügend Zeit dazu findet. Der einst von Hrn. H e i m p e l aufgestellte Plan für die Staatsschriften läßt sich infolge wichtiger Neufunde und des Wechsels oder anderer Verpflichtungen der Mitarbeiter zwar nicht unverändert und stetig fortschreitend durchführen, bleibt aber ein Rahmen, der allmählich ausgefüllt, auch erweitert wird wie zuletzt durch die *Reformatio Sigismundi* (1964).

Auch in den *Diplomata* schließen sich die Lücken. Von den *Diplomata Karolinorum* fehlt nach dem Erscheinen des Lothar-Bandes von Th. S c h i e f f e r (1966) nur noch der 2. Band mit den Urkunden Ludwigs des Frommen, deren Bearbeitung Prof. Eugen M e y e r (Saarbrücken) mit einem Schreibhelfer bald abzuschließen hofft. Die Urkunden der deutschen Karolinger, die Paul Kehr 1932 mit Ludwig dem Deutschen eröffnete, hat Hr. S c h i e f f e r mit Zwentibold und Ludwig dem Kind 1960 vollendet. Sein auf den Druck wartender Burgunder-Band ist diesen Karolinger-Reihen nicht einzufügen, sondern anzugliedern als „Urkunden der burgundischen Rudolfinger (*Diplomata et acta regum Burgundiae e stirpe Rudolfina*)“. Für die „Urkunden der deutschen Könige und Kaiser“ sind vordringlich, wie schon erwähnt, die *Indices* zu

Heinrich IV. und zu Konrad III. in Arbeit. Mit Heinrich V., dem sich Prof. A c h t nun intensiver auch auf Archivreisen nach Italien widmen kann, ist dann die letzte Lücke vor Lothar III. und den Staufern auszufüllen. Den großen Bestand der Barbarossa-Urkunden hat Hr. A p p e l t mit seinen obengenannten Helfern inzwischen soweit erfaßt, auch mit Kanzlei- und Diktat-Untersuchungen, daß er mit der Ausarbeitung eines ersten Teilbandes (bis 1158) demnächst glaubt beginnen zu können.

In der Abteilung *E p i s t o l a e* ist die Briefsammlung Gerberts von Reims, bearbeitet von Dr. F. W e i g l e, im Druck und kann sehr bald erscheinen. Die schon erwähnten Ausgaben weiterer Briefsammlungen von Petrus Damiani (durch Dr. R e i n d e l) und Thomas von Capua (durch Dr. S c h a l l e r, der Petrus de Vinea dahinter zurückstellen mußte), der Tegernseer Briefsammlung des 12. Jh. (durch Dr. P l e c h l) und des Briefbuchs Albert Behaims (durch Dr. H e r d e) sind gut im Gang, zum Teil dem Abschluß nahe.

Wie auch die seit langem stockende Arbeit an den *P o e t a e l a t i n i* wieder aufgenommen werden soll, wurde schon gesagt. Einstweilen hat dafür nur Dr. Karl M a n i t i u s (Radebeul) den Text der satirischen Hexameter-Sermones des Amarcus (um 1100) hergestellt, mit deren Kommentierung er noch beschäftigt ist; er will eine Ausgabe der damit zusammenhängenden Messiad des Eupolemius und ähnlicher Dichtungen anschließen, vielleicht auch im Einvernehmen zwischen der Münchener und der Berliner Akademie an der von Hrn. B i s c h o f f geleiteten Sammlung mittelalterlicher Bibliothekskataloge mitarbeiten (zunächst für das Bistum Meißen).

Die Sermones des Amarcus werden voraussichtlich mangels einer Oktav-Sonderreihe der Poetae in die Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters eingereiht, für die noch zwei andere Ausgaben fast druckfertig vorliegen: Rupert von Deutz, *De victoria verbi Dei*, hg. von P. Rhaban H a a c k e OSB (Siegburg), und die Schriften des Laurentius von Montecassino, zeitweise Erzbischof von Amalfi, eines Lehrers Gregors VII. Nachdem W. H o l t z m a n n (*Studi Gregoriani* 1, 1947, 207 ff.) diesen Autor und seine Werke (darunter eine *Passio s. Wenzeslai regis*, ein *Sermo in Vigilia s. Benedicti*, eine *Vita s. Zenobii ep.*) identifiziert hatte, konnte ein amerikanischer Altphilologe Francis N e w t o n (Vanderbilt University in Nashville/Tennessee) neue Texte und Handschriften finden und eine Edition den MGH anbieten. Vielleicht steht damit auch Alberich von Montecassino in Zusammenhang, dessen *Breviarium de dictamine* gleichfalls ein amerikanischer Latinist Prof. Hugh H. D a v i s (Syracuse/N.Y.), aber auch

ein Freiburger Schüler von Prof. Plechl edieren will; die Aufnahme in diese Reihe wird erwogen, ist aber noch nicht spruchreif. Andere in früheren Berichten oder schon oben erwähnte Vorhaben in diesem Rahmen brauchen noch Zeit.

Vom *Liber memorialis* von Remiremont wird zunächst der Tafelband mit vollständiger Reproduktion erscheinen; der Textband mit dem aufschlüsselnden Namen-Index erfordert noch wider Erwarten mühsame Arbeit des Herausgebers G. Tellenbach und seiner Mitarbeiter, soll aber bald folgen.

In den Schriften der MGH ist der 2. Teil des 16. Bandes von Prof. Josef Fleckenstein (Freiburg i. B.) 1966 erschienen: Die Hofkapelle im Rahmen der ottonisch-salischen Reichskirche. Der 2. Teil des 19. Bandes von Prof. Alfons Becker (Mainz) über Papst Urban II. ist erst im nächsten Jahr zu erwarten, ebenso weitere Bände. Wahrscheinlich wird auch ein Buch des Prager Dozenten Dr. Ivan Hlaváček über die Kanzlei König Wenzels in diese Schriftenreihe aufgenommen.

Um die Geschichte der MGH, deren erstes Jahrhundert Harry Bresslau dargestellt hat (NA. 42, 1921), bis zu ihrer 150-Jahrfeier zu ergänzen, hat Dr. Fritz Weigle mit der Sichtung der Monumenta-Akten im Archiv der Deutschen Akademie zu Berlin und im Dahlemer Hauptarchiv begonnen. Dr. Gottfried Opitz bereitet einen neuen Gesamt-Index der MGH vor, nachdem er zum 20. Band des Deutschen Archivs ein Gesamt-Register zu dessen zehn vorangehenden Jahrgängen (1954—1964) beige-steuert hat.

Die Bibliothek der MGH, deren Neukatalogisierung von der wissenschaftlichen Bibliothekarin Dr. Hilda Lietzmann mit einer leider öfters wechselnden Diplom-Bibliothekarin stetig weitergeführt wird, hat sich im Berichtsjahr um 1732 Bücher vermehrt, darunter 148 Zeitschriften-Bände, zum Teil im Austausch mit dem Deutschen Archiv, dessen 21. Jahrgang 1965 mit einiger Verzögerung des 2. Heftes erschienen ist. Für erneute Beihilfe besonders zur Beschaffung teurer Nachdrucke ist der Fritz-Thyssen-Stiftung zu danken.

Die vom Verfall bedrohte Grabstätte von Georg Heinrich Pertz auf dem Berliner Dreifaltigkeitsfriedhof konnte dank hilfreicher Beratung durch Dr. Hans B. Jessen (Deutsches Archäologisches Institut) restauriert werden.

Stand der Veröffentlichungen (Juni 1966)

Erschienen:

- Diplomata Karolinorum Bd. 3: Die Urkunden Kaiser Lothars I. und König Lothars II., bearb. von Theodor Schieffer, Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, Berlin und Zürich (1966).
- Schriften der Monumenta Germaniae Historica Bd. 16, 2: J. Fleckenstein, Die Hofkapelle der deutschen Könige 2. Teil: Die Hofkapelle im Rahmen der ottonisch-salischen Reichskirche. Anton Hiersemann Verlag, Stuttgart (1966).
- Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters Bd. 21. Böhlau-Verlag, Köln-Graz (1965).

Im Druck:

- Scriptores rerum Germanicarum, Nova Series Bd. 13: Thomas Eben-dorfer, Cronica Austriae, bearb. von Alphons Lhotsky, Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, Berlin und Zürich.
- Diplomata regum et imperatorum Germaniae Bd. 9: Die Urkunden Konrads III., bearb. von Friedrich Hausmann. Böhlau-Verlag, Graz.
- Die Briefe der deutschen Kaiserzeit Bd. 2: Die Briefe Gerberts von Reims, hg. von Fritz Weigle. Verlag Hermann Böhlhaus Nachf., Weimar.
- Libri memoriales Bd. 1: Der Liber memorialis von Remiremont, bearb. von Eduard Hlawitschka, Karl Schmid und Gerd Tellenbach. Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, Berlin und Zürich.
- Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters Bd. 22, 1. Böhlau-Verlag, Köln-Graz.

Nachdrucke:

- Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum:
 Hrotsvithae Opera, ed. P. v. Winterfeld (1902). Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, Berlin und Zürich.
 Einhardi Vita Karoli Magni, ed. O. Holder-Egger (1911).
 Nithardi Historiarum libri III, ed. E. Müller (1907).
 Beide Hahnsche Buchhandlung, Hannover.
- Leges Nationum Germanicarum Bd. III, 2: Lex Ribvaria, ed. F. Beyerle-R. Buchner (1954). Hahnsche Buchhandlung, Hannover.